

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 28 (2015)
Heft: [15]: "Constructive Alps"

Artikel: Erde, Holz und Aussicht
Autor: Herzog, Andres
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-595481>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Blick aus einem der
Gästezimmer. | View from
one of the guest rooms.

Erde, Holz und Aussicht

**Ein Bauer und seine Gäste wohnen im Trentino zwischen Apfelbäumen in einem Haus,
das in der Landschaft verschwindet. Dafür erhält es den dritten Preis.**

Text: Andres Herzog, Fotos: Davide Cornacchini



Nur eine Linie in der Landschaft: Der Neubau verschwindet in der Erde. | *Nothing but a line in the landscape: the new building disappears into the earth.*

Omar Bernardi packt mit grossen Händen zu und schmunzelt breit. Er ist Apfelbauer, wie schon sein Vater. Seine Frau Elisa hat früher Bilder restauriert. Doch der italienische Staat spart radikal, vor allem bei der Kunst. Zudem wohnten die beiden in Bozen neben der Autobahn, kein ideales Umfeld für ihre zwei Kinder. Also wagten sie einen Neubeginn. Um Äpfel anzubauen, kauften sie in Comano Terme im Trentino neun Hektaren Land, das deutlich günstiger ist als im Südtirol. Und hier, zwischen den Bäumen, wollten sie auch wohnen. Das Baugesetz aber verbot ein reines Wohnhaus. Also entschlossen sich Omar und Elisa für einen doppelten Neuanfang: Sie bauten sieben Gästezimmer und sind seit Dezember 2014 Bauern und Bed & Breakfast-Hoteliers.

Eine Linie in der Landschaft

«Ich wollte möglichst unsichtbar bauen», sagt Omar Bernardi, «das Haus soll in der Landschaft verschwinden.» Mit den Architekten Stefania Saracino und Franco Tagliabue entwarfen sie ein Gebäude, das nur als Linie erscheint. Daher der Name: Casa Riga. Riga ist im Italienischen ein Strich. Das Grundstück liegt idyllisch an einem Hang. Auf der einen Seite strecken sich Omars Apfelbäume gegen den Himmel, auf der anderen gluckert ein Bach in einem Wald ins Tal. Nur ein paar rechteckige Löcher im Boden verraten, dass unter der Wiese mehr als Erde liegt.

Das Haus ist als L in den Hang gegraben: Eine Glasfront für die Gästezimmer und eine für die Familie. An der Ecke, wo die Rezeption liegt, tritt es aus dem Terrain. Dank kleiner Patios fühlt man sich auch im Flur nicht wie im Untergrund. Wer im Hang baut, baut mit Beton. Die Bodenplatte und die Rückwand aus dem Material halten die feuchten Erdmassen zurück. Darüber ist das Haus aus Holz konstruiert, dem ein paar Stahlstützen nachhelfen. Das Holz ist entscheidend fürs Klima. Man wohnt im Boden, aber nicht im Keller. Die Räume atmen.

«Es war nicht einfach, ein so ungewöhnliches Haus zu bauen», sagt Architektin Stefania Saracino. Ein Gang setzt das Haus von der Erde ab, so gilt es – rechtlich gesehen – nicht als unterirdisch und erhielt trotzdem eine Bewilligung. Der Kostenrahmen war eng, das sieht man einigen Details an. Doch das Konzept ist robust: Es schont die Landschaft, spart Energie und bietet gemütliche Räume mit prachtvoller Aussicht.

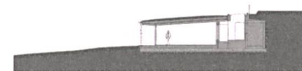
Die Erde kühlt

Die Topografie haben die Architekten möglichst belassen. Trotzdem war ein grosser und aufwendiger Ausbau nötig. Im Betrieb sparen die Erdmassen allerdings Energie, weil sie das Klima ausgleichen. Mit wenig Technik erreicht das Haus so das Zertifikat «KlimaHaus Gold». Erdsonden und Solarkollektoren reichen für die Energieversorgung aus. Die Kollektoren stehen neben dem Apfelhain, denn das Haus hat kein Dach, um sie zu montieren. Rohre in den Böden verteilen die Wärme im Haus, wenn die Sonne auf einer Seite stärker brennt. Den Strom bezieht der Bau über einen Verbund, dessen Fotovoltaikanlage auf der anderen Talseite liegt.

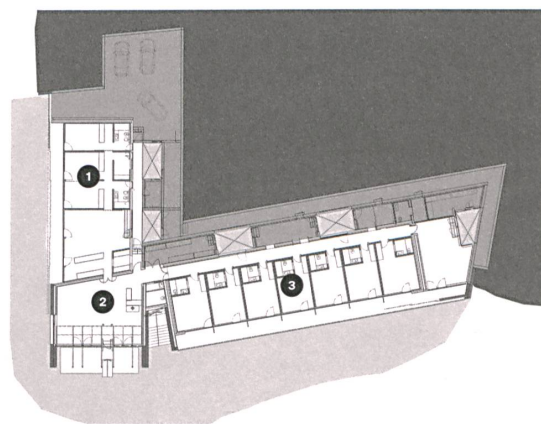
«Die Auslastung der Zimmer ist gut», sagt Bernardi und lacht: «Es muss funktionieren.» Der Apfelbauer hat sein ganzes Vermögen in den Hausraum gesteckt. Der Computer hilft: Gäste aus Russland, Israel oder den USA schicken Reservationen und finden dann per GPS das unsichtbare Haus. Seit Kurzem verfügt die Region neben der Terme und den Schlössern auch über das Unesco-Label für Biodiversität. Einen Teil dieser Vielfalt sehen Omar und Elisa Bernardi, wenn sie in der Stube sitzen und ihren Bäumen beim Wachsen zuschauen.

Earth, wood and a view

Omar Bernardi is an apple grower. He and his wife Elisa, decided to risk a new start with their family. They purchased 90,000 square metres of land in Comano Terme in the Trentino region to grow apples and to build their house including seven guest rooms. The L-shaped house is set into the hill. The guest rooms have one glass front, the family rooms have another. The concrete base plate and back wall hold back the humid earth. The living area above is made of wood with some steel posts to support the construction. The wood is important for the interior climate. People live upstairs and not in the cellar. The rooms are very pleasant, and they "breathe". Major excavation works were necessary to build the house, but the mass of earth saves energy as it regulates the climate. Despite minimal technology, the house is "Klima Haus Gold" certified. The warmth from the soil is led into the house via geothermal probes and solar collectors provide heat. Therefore, the house is energy-efficient. It preserves the natural landscape and offers cosy rooms with splendid views. ●



Querschnitt | Section



Grundriss: 1 Wohnung, 2 Foyer / Speisesaal, 3 Gästezimmer. | Floor plan: 1 flat, 2 lobby / dining-room, 3 guest rooms.

Die Jury meint:

«Wer baut, greift in die Landschaft ein, so auch die Casa Riga. Doch ihr Eingriff ist minimal und das ist bemerkenswert. Das Haus steht ganz im Zeichen der Aussicht. Das Eingraben erlaubt, den ökologischen Fussabdruck klein zu halten. Mit der Holzkonstruktion sorgt dies für ein gutes Klima. Die Gäste erleben die Agrikultur direkt vor der Haustür, das ist sanfter Tourismus im besten Sinne. Und der Bau lässt hoffen, dass die Landwirtschaft in den Alpen eine schöne Zukunft hat.»

The jury's opinion:

"If you build you interfere with the landscape, as is the case with Casa Riga. But here, the interference is minimal, and this is remarkable. The house offers a splendid view. Setting the building deep into the ground has led to reducing the ecological footprint as much as possible, and in conjunction with the wooden construction ensures a good interior climate. The guests experience agriculture on their doorstep – gentle tourism at its best. The building is a hopeful sign that there is a bright future for agriculture in the Alps."

5 Casa Riga, 2014

3. Preis | 3rd prize, € 10 000
Col Longhe 2, frazione
Poia, I-Comano Terme
Bauherrschaft | Principals:
Omar und Elisa Bernardi,
Comano Terme
Architektur | Architecture:
Stefania Saracino e Franco
Tagliabue Architetti, Bozen
Haustechnikplanung |
Technical planner: Energy-
tech Ingenieure, Bozen
Holzbauingenieur | Wood
construction engineer:
Damiani-Holz & Ko –
LignoAlp, Brixen
Bauingenieur | Civil engi-
neer: Giovanni Periotto,
Trient
Auftragsart | Type of com-
mission: Direktauftrag |
Direct commission.
Baukosten | Building costs:
€ 1.65 Mio.
Energiekennzahl | Energy
key: 10 kWh / m²a

